

Aschau, am 24. August 1913.

Teurer Lapp!

Meine Freundin Olga von Millovich, die Du schon ziemlich kenne<sup>st</sup>,  
in meiner Gesellschaft getroffen hast, aber  
bisher nicht erkannt, weil ge-  
genwärtig bei ihrer Schülerin Frau  
Mocian, geborenen Prinzessin Fürsten-  
berg — Du wirst Dich vielleicht  
an die stufenweise erzählte Einführungsgeschichte — in Frankfurt am Main.  
Das „Königst“ ist mit dem Dichter-  
standes des Frankfurter Theaters sehr  
gut und die beiden Damen  
heben ihre aus eigenem Studium,  
aber mit meinem Wissen und  
meiner Zustimmung meine drei  
Operndichtungen übereinst. Heute

Wien, am 28. August 1871

Herrn Opp!



Handwritten text, mirrored across the page, appearing as bleed-through from the reverse side. The text is mostly illegible due to the bleed-through effect and the stamp.



erhalte ich nun die Auskunft, dass er  
 die Musik baldigst kennen lernen  
 möchte. Von den Dessauer Auf-  
 führungen hat er das Vorteilhafteste  
 gehört. Die Damen bleiben nun  
 bis 2. oder 3. im Frankfurt und  
 geben dann <sup>nach Böhmen</sup> auf ein Fürstbischöfliches  
 Schloss. Ich bin aber auch erst  
 am 2. und 3. in Wien und habe  
 hier keine Klavierzüge. Ich bitte  
 Dich daher, auch im Namen  
 meiner Freundin, die sich der Sache  
ganz annimmt, und die Wert darauf  
 legt, das „Kriegspiel“ noch vor  
 ihrer Abreise, wenn irgend möglich,  
 eine Besage erwirkte — sie hat  
 persönlich einen großen Einfluss  
 auf den Duktanten — ich bitte  
 Dich erstickt und dringend, sofort  
 1) je einen Klavierzug des „Bund-  
 schuh“, des „Fotostanz“ und von „Doch aber“





und 2) auch eine Partitur des „Diond-  
 schenk“ — alles in möglichst tadellosen  
 Exemplaren — an Hr. Olga von Mi-  
Kovits, Frankfurt a. M., Forsthaus-  
straße 107, zu senden. Ich weiß, daß  
 eine solche <sup>Stücklands-</sup> Forderung unverständlich und  
 ärgerlich ist, und ich belege die  
 Unterbrechung in Deiner Arbeit.  
 Aber wir nutzen jede Gelegenheit  
 beim Schopf zu ergreifen<sup>4)</sup> und ich  
 darf meine Frankfurter „Probekön-  
 nisch“ ins Spiel lassen. Solltest Du  
 meine Klavierauszüge vorzüglich haben,  
 so teile es mir geschwind und oder  
 telegraphisch mit, dann dann  
 müßte ich deshalb nach Wien  
 fahren und das Päckel selbst  
 besorgen. Da Eile besteht,

Dein

7) und diese Gelegenheit  
 ist ja eine vorzügliche

Max

Handwritten text on lined paper, written in German. The text is written in cursive and is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. It includes several lines of text, some of which are underlined or written in a larger hand.

